

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 44

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

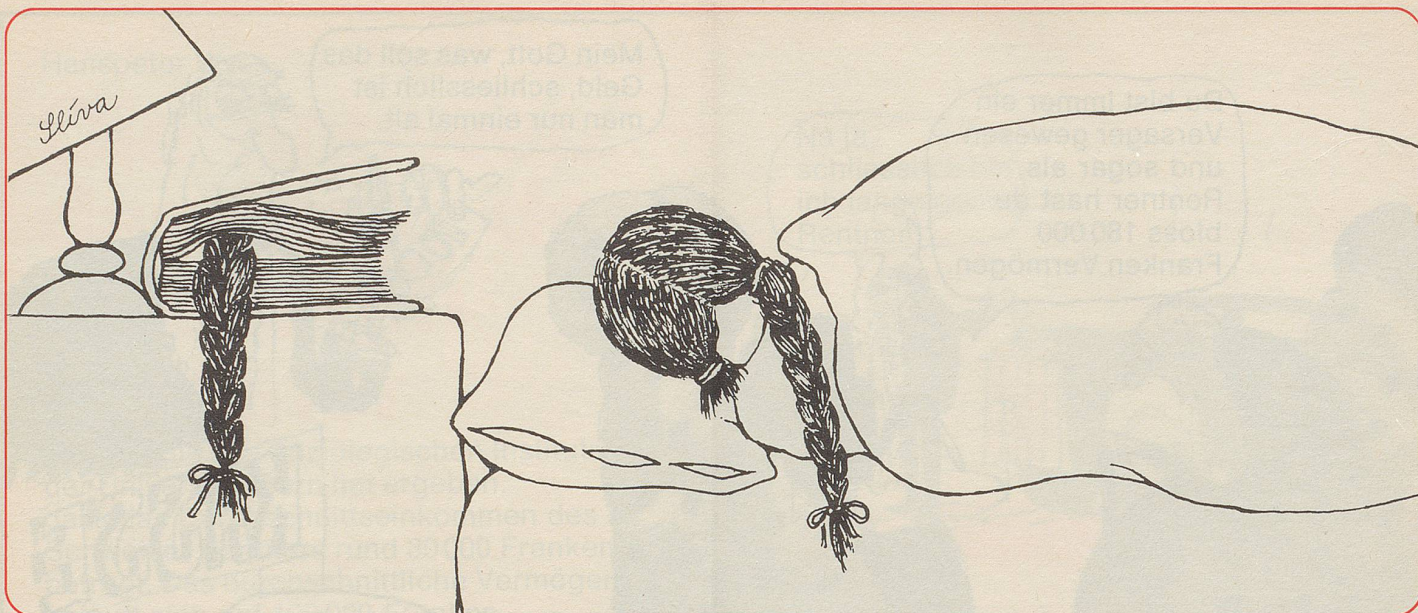
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DEN NEBEL

Vorteile mit Pferdefuss

Nicht nur Herr Fischer (Leserbrief in Nr. 41) wird von der gegenwärtigen Erdölkrise beunruhigt, jeder verantwortungsbewusste Bürger fühlt sich ebenso beunruhigt; einige davon haben sich schon seit längerer Zeit darüber Gedanken gemacht. Es geht wohl kaum an, die Beunruhigung schlechthin mit A-Werken zu dämpfen. Es könnte daraus eine weit grössere Beunruhigung entstehen. Die von Herrn Fischer aufgeführten Vorteile haben leider einen Pferdefuss.

Uran ist *nicht* die einzige Energiequelle, die schon im grossen Ausmass genutzt werden kann. Er vergisst die enormen Kohlevorkommen und die seit Jahrtausenden vorhandene Sonnenenergie. Unsere Uranvorkommen werden im nächsten Jahrhundert bereits erschöpft sein. Die Kernenergie ist *nicht* umweltfreundlicher als alle bisher gebrauchten Energiequellen. Dass Kernkraftwerke Luft und Wasser nicht belasten, dass sie für Mensch und Tier und Pflanzen nicht schädlich wären, ist nach einem Fall wie Harrisburg schlechthin leichtsinnig zu behaupten. Und A-Werke haben *nicht* den Vorteil, dass sie in zwei Jahren die Energie, die zu ihrer Errichtung nötig wäre, in Form von Strom zurückgeben würden. Sie haben eher den Nachteil, dass

für die Beseitigung des Abfalls und für die Ausserbetriebsetzung enorme Aufwendungen in finanzieller und in personeller Hinsicht vorgenommen werden müssen.

Solange für die Sicherheit der betroffenen Anwohner keine Garantie geleistet werden kann, und solange für die Beseitigung der radioaktiven Abfälle keine akzeptablen Lösungen gefunden worden sind, muss die Opposition gegen die Kernkraftwerke aufrechterhalten bleiben.

J. Hefti, Zürich

Schuss ins Schwarze

Mit grosser Besorgnis las ich die beiden Leserbriefe in der Nummer 41 auf Seite 20. Ich begreife nicht, dass man die hervorragenden Zeichnungen von René Gilsli dermassen missverstehen und darüber hinaus noch den Zeichner beleidigen kann. Die Karikaturen von Gilsli sind von einer so grossen Aussagekraft und Deutlichkeit, wie ich sie höchstens noch bei Bö und Horst Haitzinger gesehen habe. Mit der Karikatur aus Heft 36 «Noch mehr Gift – noch mehr Gesundheit» hat Gilsli wieder die Richtigen getroffen, wie aus den beiden Briefen zu entnehmen ist.

Erleichtert las ich die Entgegnung von René Gilsli und wie er seine Zeichnung erklärte, was eigentlich nicht nötig sein sollte; aber es gibt immer noch Leute, die den Nebelspalter prüfen, ob sie nicht in irgendeiner Form angegriffen würden. (Siehe Leserbrief in Nr. 41 Seite 39 über Hürzelers Aerztekarikatur.)

Daneben möchte ich Dir, lieber Nebelspalter, gratulieren zu so einer alltagsbelebenden Zeitschrift. Da ich selber noch kein Abonnement hatte, hole ich das schleunigst nach. Markus Horisberger, Itigen

Aerger und Freude

So sehr mich die Aeusserungen des offenbar völlig humorlosen Arztes aus Zürich (Nr. 41) geärgert haben, so sehr hat mich ander-

seits das Lob von Herrn Arthur Westrup aus Neckarsulm in der gleichen Nummer gefreut. Herr Arthur Westrup, mit dem ich als früherer Auto-Importeur viel in Kontakt stand, war meiner Meinung nach zur Zeit seiner Aktivität bei den NSU-Motorenwerken in Neckarsulm mit Abstand der beste Werbeleiter, über den die deutsche Automobilindustrie verfügte. Sein Ideenreichtum, sein Wortwitz und seine Slogans waren einmalig. Dass er eine Zeitschrift von Ihrem Niveau zu schätzen weiss, überrascht mich nicht.

Victor Kämpfen, Zürich

Lob für Puig Rosado

Hoffentlich sind wir nicht die einzigen Nebelspalter-Abonnenten, die das Wiedererscheinen des liebenswerten spanischen Künstlers Puig Rosado in unsern helvetischen Gauen begrüssen. Sein Stil ist getragen von einem beinahe franziskanisch anmutenden Mitgefühl für das Tier und seine weithin missachteten «Menschenrechte» in unserer von zunehmender Roheit überschatteten Zeit. Der Humor, den Rosado in seinen Darstellungen aufbringt, schliesst alle Sentimentalität aus, wirkt auch nicht sarkastisch oder anklägerisch. Er ist original, darum unseren Schweizer Gemütern, wo sie noch ansprechbar sind, recht eigentlich angemessen.

Jean-P. Murbach, Sumiswald

50 Kopf-Cigarren für nur Fr. 37.-

- und dazu gratis ein modernes, leichtes, solides Cigarren-Etui.

Eine dieser prächtigen Kopf-Cigarren nur 74 Rp.! Lächerlich wenig, wenn man bedenkt, was sonst Cigarren dieser Klasse kosten...

Es handelt sich um erstklassige Kopf-Cigarren in der abgebildeten Grösse. Sie werden nach alten Rezepten aus edlen Überseetabaken hergestellt, sind hocharomatisch, würzig-mild, doch leicht und sehr bekömmlich.

Der Preis ist deshalb so günstig, weil es sogenannte «Fehlfarben» sind, ohne Ring, jedoch mit Kerbschnitt und in Cellophan gehüllt.

Die unbedeutenden Farbabweichungen schmälern den Rauchenuss in keiner Weise. Auch das Fehlen des Ringes ist nicht nachteilig, wird er doch von «züftigen» Kennern vor dem Anzünden der Cigarre ohnehin entfernt...

Eichenberger & Cie, Cigarrenfabrik, 5737 Menziken
Senden Sie mir 50 «Fehlfarben»-Cigarren zu Fr. 37.- zahlbar gegen Rechnung 30 Tage nach Erhalt. Dazu erhalte ich das versprochene Cigarren-Etui gratis.

Name/Vorname

Strasse

CODE 55

PLZ/Ort

Auf Postkarte kleben oder in offenem Couvert mit 20 Rp. frankiert einsenden.

